

**Nekr  
M  
153**

*Nejce /.*

**Erinnerung**



Nekr M 153

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Frau Dr. Julie Meyer - Im Hof

Mittwoch, den 9. April 1952  
im Krematorium in Zürich

\*

G 80-0460  
W. H. Frei  
K. Lehberg



Anleitungensprache  
von Max Reger

---

Gott, dem Allmächtigen und Allweisen, der alle Unsterblichkeit hat, sei Ehre im Ewigkeitlichen.

1 2 3 4

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Fantasie in c-moll

von Johann Sebastian Bach

\*

1 2 3 4



Abdankungsansprache  
von Pfarrer Hans F r i c k

---

Gott, dem Allmächtigen und Allweisen, der allein Unsterblichkeit hat, sei Ehre in Ewigkeit.

A m e n

"Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.  
Ehe denn die Berge wurden  
und die Erde und die Welt geschaffen wurden,  
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,  
der du die Menschen lässest sterben und sprichst:  
Kommet wieder, Menschenkinder!  
Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag,  
der gestern vergangen ist,  
und wie eine Nachtwache.  
Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom;  
sie sind wie ein Schlaf, gleichwie ein Gras,  
das doch bald welk wird,  
das da frühe blühet und bald welk wird  
und des Abends abgehauen wird und verdorret.  
Unser Leben währet siebenzig Jahre,  
und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre,  
und wenn es köstlich gewesen ist,  
so ist es Mühe und Arbeit gewesen;  
denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.  
Herr, lehre uns bedenken,  
dass wir sterben müssen, auf dass wir weise werden."

A m e n

\*



VIOLINVORTRAG

Largo aus dem Konzert in d-moll für zwei Violinen  
von Antonio Vivaldi

vorgetragen von  
Frl. Mathilde Witzig und Herrn Dr. Rudolf Meyer  
begleitet von Organist Willy Hardmeyer

\*



Verehrte Trauerversammlung!  
Liebe Angehörige!

Nun ist am letzten Montag, den 7. April, unsere liebe,  
gute

Frau Dr. Julie Meyer

an den Folgen eines wiederholten Schlaganfalles unerwartet rasch von ihrem gebrechlich gewordenen irdischen Dasein befreit worden. Dagegen hat der Verstand sicher nichts einzuwenden. Wer gewusst hat, wie schwer unsere liebe Verstorbene seit ihrem ersten schweren Schlaganfall an ihrer körperlichen Gehemmtheit gelitten hat, kann dieser Abkürzung ihrer Leiden nur zustimmen. Aber man hat auch ein Herz. Aber sogar das Herz ist in seinen Gefühlen geteilt. Gerade, wenn man mit ihr gefühlt hat, so war es wahrhaft tragisch festzustellen, dass ein Mensch, mit dem man sich einstmals so gut verständigen konnte, seine Gedanken und Gefühle zwar noch in sich trägt, aber der Sprache nicht mehr mächtig ist, sich auszudrücken, wenn die Erlebensfähigkeit noch in Ordnung ist, aber die Ausdrucksmöglichkeit nicht mehr adäquat zustande gebracht werden kann. - Das ist uns allen klar, aber trotzdem nehmen wir mit Wehmut von Julie Meyer Abschied. Denn unwillkürlich wird man in ihr Sterben hineingezogen. Denn mit der Auflösung ihres irdischen Leibes löst sich eben auch der Lebenszusammenhang, in dem das Einzelne von uns, jedes in seiner Weise mit ihr gestanden ist. Und wir sind nun einmal irgendwie auf die leibliche Existenz angewiesen, wenn wir mit einem Menschen auch lediglich seelisch oder geistig in Kontakt stehen wollen. Denn alle Kontaktnahme geht durch Vermittlung des Leibes. Und nun ist es so, wie es in der Todesanzeige heisst, die Verstorbene ist ein lieber, stets gütiger Mensch gewesen. Solche Menschen vermisst man immer, wenn sie gehen. Weil wir aber gerade in unsern Zeiten sehr darauf angewiesen sind, dass Liebe und Güte das Leben erhelle, so wird, durch das Erlöschen eines gütigen und lieben



Menschen für diese Erde, die Welt an einer Stelle dunkler. Und wenn wir künftig an ihrem Haus an der Sumatrasstrasse vorbeigehen werden, dann ist dort etwas Helles einfach erloschen. Das ist es, was unser Herz betrauert.

Und nun müssen wir diesen allgemeinen Erwägungen unbedingt noch eine spezielle beifügen. Abgesehen von ihren eigenen lieben Angehörigen ist es nun doch ihre treue, bis in den Tod getreue Gret Ehrat, in deren Leben dieser Hinschied den tiefsten Einschnitt bringt, denn seit dem Jahre 1899, also 53 Jahre, war sie die hingebungsvolle Pflegerin und Begleiterin von Julie Meyer gewesen. Sie hat das Leben der Verstorbenen auf ihren Händen getragen. Sie ist nun an ihrer Seite bereits auch achtundsiebzig Jahre alt geworden. Sie kennt alle die vielen Menschen, welche im Doktorhaus an der Sumatrasstrasse aus- und eingegangen sind und dort schöne Stunden und viel gutes Verstehen erlebt haben. - Aber wir dürfen uns jetzt nicht einfach der Trauer hingeben, denn der Tod hat Julie Meyer nur wohlgetan. Das ist eines grossen Dankes wert. Und sie hat ein reiches und inhaltsvolles Leben leben dürfen. Sie besass auch die Fähigkeit, das, was ihr das Leben Positives geboten hat, in sich aufzunehmen. Darum wenden wir nun unsern Blick in Liebe und Ehrerbietung noch einmal ihrem Erdenleben zu.

Julie Meyer war am 5. August 1871 in Basel geboren, wo ihr Vater Goldschmied war. Es waren vier Geschwister, mit welchen sie ihre frohe Jugend als lebhaftes, in natürlichem Frohmut zu allerhand Streichen aufgelegtes Mädchen verlebt hat. Zu diesen äusserlich günstigen Lebensumständen traten hinzu verschiedenartige reiche Begabungen an Intelligenz und künstlerischem Können. Sie zeichnete gern und viel, dichtete, war also sprachlich sehr begabt, sodass der Verlust ihres Ausdrucksvermögens doppelt tragisch zu bewerten ist. Sie musizierte früher gern. Sie hat zwar alle diese Begabungen nicht völlig ausgebildet, aber trotzdem haben sie ihr Leben erheblich bereichert.



Nach den Volksschuljahren in Basel kam Julie Meyer in ein Institut nach Florenz, wo sie unter Obhut deutscher Diakonissen in den strengen Regeln des Ordens betreut wurde. Sie empfing dort auch die Konfirmation. Trug diese Erziehung sicher zur Formung ihres Lebens bei, so hat sie zum Glück doch ihr Wesen nicht einengen können. Die geistige Prägung, wie wir sie bei ihr kennen gelernt haben, war von einer gütig verstehenden Weite und grosszügigem Denken. Ungefähr ein Jahr weilte sie noch zu ihrer Ausbildung an der Töchterschule in Zürich.

Früh, im Alter von zwanzig Jahren vermählte sie sich anno 1891 mit dem Arzt Dr. Rudolf Meyer. Leider blieb die Ehe kinderlos, leider sagen wir mit Nachdruck, weil Julie Meyer eine grosse Liebe und viel Verständnis für die junge Generation hatte. Das Doktorhaus erfreute sich eines grossen gastlichen Verkehrs, durch den viel wertvolle Beziehungen entstanden, die ihr Leben bereichert haben. Ihr Gatte unternahm mit ihr viele Reisen, durch die ihre Lebensanschauung und Erfahrung eine weltweite Breite gewann. Da ihr Gatte sechs Jahre lang den Winter über eine Praxis in Aegypten ausübte, lernte sie den Orient kennen, der ihr eine ganz neue Welt erschloss. Aber auch viele Besuche, welche sich in Zürich einstellten, genossen mit ihr zusammen Ausflüge nach den schönsten Punkten ihrer schweizerischen Heimat. -

Anno 1924 starb ihr Gatte. Doch blieb sie nicht einsam zurück, denn ihr Haus stand nach wie vor offen für die vielen Verwandten, Freunde und Bekannten und freigebig wie sie war, bemühte sie sich um ihre Besuche. Mancher junge Mensch, der mit seinem Leben nicht mehr recht fertig wurde oder für seine Probleme gerne eine verständnisvolle Mitwisserin brauchte, fand bei ihr ein freundliches Ohr und ein mitfühlendes Herz, aber auch ein gerades Wort. Und bei dem vielen Wechsel, dem Kommen und Gehen, stand immer treu an ihrer Seite ihre Gret Ehrat und zum Glück musste sie das nicht erleben,



dass ihre Gret vor ihr starb. Das alles schliesst nicht aus, dass auch in ihrem irdischen Dasein durchaus nicht alles nach Wunsch gegangen ist. Sie kannte die Nachtseiten des Lebens auch. Auch sie musste gelegentlich Wege einschlagen, auf die sie lieber verzichtet hätte. Und wenn wir jetzt auch von ihrer Art viel Gutes und nur Gutes erzählt haben, so bildete sie sich nie etwas auf sich ein. Sie kannte die Grenze des Menschseins wohl und sie wollte das Rechte. Wie hätte sie sonst so viel Vertrauen genießen können. Das können nur Menschen, die das Leben sowohl nach der dunklern als auch hellern Seite erfahren haben. Ein grosses schönes Vertrauensverhältnis verband sie mit Gret Ehrat und namentlich in ihren kranken Tagen seit zwei Jahren wurde sie von ihr wie von einer Mutter gepflegt und gewartet. - Die beiden letzten Jahre waren für sie schwer und rätselhaft. Aber sie hat sich wacker gehalten und bisweilen blitzte auch ihr guter Humor wieder auf mitten in ihrer Gebrechlichkeit.

Aber aufs Ganze gesehen bleibt uns der Eindruck eines reichen Lebens und der eines lieben und gütigen Menschen. Man darf an ihrem Grabe schon sich des biblischen Wortes erinnern: "Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schön Erbteil geworden im Geben und im Empfangen." Dafür lasst uns Gott, dem Herrn ihres Lebens und Schicksals von Herzen danken und mit diesem Dank das Gedächtnis an sie schliessen. Und mit Gefühlen herzlichen und warmen Dankes werden auch alle sich von ihrem Leben verabschieden, die ihre Güte und Liebe erfahren haben. Wir werden unsere liebe Frau Julie Meyer in liebevollem Andenken behalten.

A m e n

\*



VIOLINVORTRAG

L a r g o  
aus dem Doppelkonzert für zwei Violinen  
von Johann Sebastian Bach

vorgetragen von  
Frl. Mathilde Witzig und Herrn Dr. Rudolf Meyer  
-mit Orgelbegleitung-

\*



## G E B E T

Allmächtiger Gott und Vater! Du hast verheissen, dass du uns tragen willst bis ins Alter und bis wir grau werden, uns heben und tragen und erretten. Wir danken dir, dass du deine Verheissung an unserer Entschlafenen erfüllt hast, dass du sie väterlich geführt und ihr viel Gutes erwiesen hast. Wir danken dir, dass du ihr eine lange Zeit der Gnade schenkest, sich zu bereiten für die Ewigkeit, und dass du durch Freude und Leid zu ihrem Herzen gesprochen hast. Wir befehlen sie nun in deine Hände; lass sie ruhen in deinem ewigen Reich! -

Allmächtiger Gott, gib, dass auch wir uns rüsten auf den rechten Abschied aus dieser Welt. Lass uns wirken, solange es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da niemand wirken kann, Mache uns frei von allem was uns hier fesseln könnte und richte unseren Sinn dir zu. Hilf uns, unser Leben in deiner ewigen Gegenwart zu führen, im Glauben zu vollenden und durch deine Gnade einzugehen zu der Freude, die du den Deinen bereitet hast.

Unser Vater in dem Himmel!  
Dein Name werde geheiligt.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.  
Unser täglich Brot gib uns heute.  
Vergib uns unsere Schuld,  
wie wir unsern Schuldnern vergeben.  
Führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

A m e n



Im Namen der Hinterbliebenen danke ich euch allen für alles Liebe und Gute, das ihr der Verstorbenen je erwiesen habt, auch für alle Teilnahme in ihren kranken Tagen, an ihrem Hinschied und jetzt, an ihrer Bestattung.

Und nun lasst uns Abschied nehmen von ihrer irdischen Hülle. Wir übergeben der Flamme des Feuers die sterbliche Hülle von

Julie M e y e r geb. Im Hof

Witwe von Dr.med. Rudolf Meyer, geboren am 5. August 1871 und gestorben am 7. April 1952 im hohen Alter von 80 Jahren, 8 Monaten und 2 Tagen. Ihre unsterbliche Seele befehlen wir in Gottes Obhut und bitten:

Herr, segne und behüte sie. Herr, lass leuchten dein Angesicht über ihr und sei ihr gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht über sie und schenke ihr ewige Ruhe, ewigen Frieden, und ewiges Licht leuchte ihr.

A m e n

\*

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

C h o r a l

" Befiehl du deine Wege "  
aus der Matthäuspassion  
von Johann Sebastian Bach